

## Statement von

Peter Radewahn, Geschäftsführer  
Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)

## Telefon-Pressekonferenz am 25. März 2020

*+++ Es gilt das gesprochene Wort +++*

Die Corona-Krise hat das öffentliche Leben in Deutschland, in Europa und weltweit fest im Griff. Die Futterwirtschaft nimmt diese Krise sehr ernst und tut zunächst alles, damit unsere Mitarbeiter so gut es geht geschützt sind und wir auch in dieser sehr schwierigen Zeit Futter in ausreichenden Mengen und gezielter Qualität zur Verfügung stellen können.

Nun zu einzelnen aktuellen Aspekten:

- Systemrelevanz: Dazu gehört unbedingt, dass die Unternehmen der Futterwirtschaft unbedingt offen gehalten werden müssen. In den letzten Tagen hat Bundesministerin Julia Klöckner wiederholt deutlich gemacht, dass die Unternehmen der Agrar-, der Land- und der Ernährungswirtschaft systemrelevante Unternehmen sind, die für das Funktionieren der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung von höchster Bedeutung sind. Ohne die Futtermittelwirtschaft, die eine fachgerechte, einheimische Tierhaltung und die Produktion der Lebensmittel Milch, Eier und Fleisch erst möglich macht, wäre die Versorgung nicht zu gewährleisten. Die Futtermittelwirtschaft ist daher, auch nach der Einschätzung der EU-Kommission, unverzichtbar. Dies bringt nicht automatisch Privilegien mit sich. Aber beispielsweise sind eine Schließung von Unternehmen oder Einschränkungen bei der Zulieferung von Arbeitsmitteln nicht ohne weiteres möglich.
- Bei den Arbeitsmitteln sind vor allem zwei Dinge anzusprechen:
  - Wir benötigen unbedingt und schnellstmöglich Nachschub von Atemschutzmasken. Ich habe bereits eingangs festgehalten, dass die Sicherheit unserer Mitarbeiter oberstes Gebot ist. Das gilt nicht nur für die Vermeidung einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus, sondern auch für die Vermeidung einer übermäßigen Staubbelastung. Gerade in den Unternehmen, die mit bestimmten essenziell notwendigen Zusatzstoffen umgehen, muss eine Staubbelastung der Atemwege vermieden werden. Die EU-Zulassungsverordnungen bestimmter Zusatzstoffe schreiben die Verwendung von persönlicher Schutzausrüstung bei der Verwendung ausdrücklich vor. Unser Bedarf an Staubschutzmasken ist also unbedingt zu decken, damit wir die Produktion in ausreichendem Maß aufrechterhalten können. Den Vorrang der Versorgung medizinischer Einrichtungen mit den Schutzmasken erkennen wir ausdrücklich an, aber wir brauchen sie auch.
  - Zweitens ist unser Bedarf an Desinfektionsmitteln hoch, damit wir die Mitarbeiter vor Infektion schützen können. Das ist naheliegend und muss nicht näher erläutert werden. Ein Produktionsbetrieb in höchster Auslastung kann

nicht vollständig gegen die Außenwelt abgeschottet werden. Umso wichtiger sind die Mittel, die die Mitarbeiter schützen. Das muss sicher nicht näher erläutert werden.

- Warennachschub: Für die Mischfutterwerke können wir derzeit festhalten, dass der Nachschub an Rohwaren weitestgehend gesichert ist. Es sind generell genügend Einzelfuttermittel auf dem Markt verfügbar, um über die kommenden Wochen und Monate bis zum Sommer zu kommen. Allerdings kann nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden, welche Störungen im Rahmen der uns allen so noch nie erlebten Krise sich noch auftun.  
Ein Problem stellt derzeit ganz ohne Frage die Logistik dar. Freie inländische Transportkapazitäten sind nur sehr schwer zu finden. Bislang wurden uns noch keine Probleme im internationalen Schiffsverkehr gemeldet. Die überall berichteten Verzögerungen und extrem langen Staus haben sich in den letzten Tagen deutlich aufgelöst. Die Interventionen der Wirtschaftsverbände bei der Bundesregierung und über diese bei den – insbesondere osteuropäischen Nachbarländern – haben Wirkung gezeigt. Die Bekenntnisse zur Offenhaltung des Warenverkehrs an den innereuropäischen Grenzen werden nun auch wieder besser durch die Realität erfüllt. Völlig reibungslos läuft der Verkehr noch nicht, aber es hat sich an den innereuropäischen Grenzen sehr vieles verbessert.  
Die Versorgung mit den wichtigen Zusatzstoffen konnte trotz des teilweisen Shut-downs der chinesischen Produktion gesichert werden. Mittlerweile beginnen die Transporte aus China in Richtung Europa auch wieder. Eine eklatante Versorgungslücke konnte dank umsichtiger Einkäufe der europäischen und der deutschen Importeure vermieden werden.
- In der jetzigen Situation ist es sehr wichtig, dass die Futtermittel- und Lebensmittelkette gemeinsam handelt. Unsere Kooperation mit dem Deutschen Raiffeisenverband bewährt sich in diesen Tagen, und wir werden auch weiterhin zusammen für die Interessen unserer Mitglieder arbeiten.
- Zugleich zeigt die Krise, dass eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen der Administration, also den Ministerien und Behörden und uns als Wirtschaftsverband unverzichtbar ist. Ich will nicht schließen, ohne die hervorragende Zusammenarbeit in dieser schwierigen Situation mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu betonen. Dafür danken wir dem Ministerium ausdrücklich!